# Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

**Obj.-Dok.-Nr.** 09295809

**Kreis** Leipzig, Stadt

**Gemeinde** Leipzig, Stadt

**Anschrift** Stephanstraße 5

**Gem. * Fl-stck. * Flur** Leipzig * 1152; 1149/31; 1149/33

**Bauwerksname** Kleingartenanlage Johannistal 1832 (Sachgesamtheit); Seeburg-Gedenkstein

**Kurzcharakteristik**

**Einzeldenkmal** o. g. Sachgesamtheit: Natursteinblock mit Gedenktafel für Moritz Seeburg und ehemalige Engelmannsche Sternwarte auf Parzelle 0706 (siehe auch Sachgesamtheitsdokument - Obj. 09295812); ortsgeschichtlich und personengeschichtlich von Bedeutung

**Denkmaltext**

Nachdem 1831 Stadtrat und Rechtsanwalt Moritz Seeburg auch Vorsteher des Johannishospitals wurde, erarbeitete er zusammen mit dem Obermeister der Bäckerinnung Johann David Schellbach einen Plan zur Kultivierung der Sandgrube, die sich im Besitz des Hospitals befand. Der Rat der Stadt genehmigte das Vorhaben und so konnten ab dem Spätherbst 1832 die ersten Gärten eingerichtet werden. Ziel des Projektes war es ursprünglich, den ärmeren Bewohnern der Johannisvorstadt die Möglichkeit zum Eigenanbau von Gemüse zu geben; doch statt „Armengärten“ nutzte zu einem großen Teil der Leipziger Mittelstand die Möglichkeit, hier preiswert Land zu pachten.
Das kultivierte Areal erstreckte sich bald über die alte Sandgrube hinaus von der heutigen Prager Straße bis zur Liebigstraße sowie von der Johanniallee bis zur Talstraße; eine Erweiterung bis zur Windmühlengasse kam schon 1833 zur Ausführung. Ein regelmäßig angelegtes Wegenetz diente der Erschließung und auf zentralen Plätzen befanden sich Brunnen. Doch bereits 20 Jahre nach der Gründung begann die Reduzierung der Fläche des Johannistales durch verstärkte Wohnbebauung und die Ausdehnung von Universitäts- und Klinikgebäuden am südlichen Rand der Anlage. Heute besitzt die Kleingartenanlage in etwa nur noch ein Drittel der einstmaligen Größe.
Die Gärten des Johannistales umschlossen ursprünglich auch den Alten Israelitischen Friedhof, der als erster jüdischer Begräbnisplatz in Leipzig bereits 1814 angelegt wurde. Bis zur Eröffnung des neuen Friedhofs an der Berliner Straße 1864 für Bestattungen genutzt, musste die Israelitische Religionsgemeinde 1937 die Kündigung des Pachtvertrages durch die Stadt Leipzig trotz rechtlicher und religiöser Einsprüche akzeptieren. Die hier Bestatteten wurden auf den jüdischen Friedhof in Eutritzsch umgebettet und das Areal restlos eingeebnet. Erst lag die Fläche brach, dann erfolgte eine Nutzung als Schulgarten und später kam es zur Parzellierung in Kleingärten. Vom jüdischen Friedhof zeugen noch heute Teile der Einfriedungsmauer und des Eingangstores, woraus noch heute in etwa die alte Ausdehnung geschlossen werden kann.
In unmittelbarer Nachbarschaft des Begräbnisplatzes befindet sich zudem eine massive Gartenlaube, in der sich Reste der 1881 eingerichteten Privatsternwarte von Rudolf Engelmann (1841–1888), 1863 bis 1874 Inhaber der ersten Observatorenstelle in der benachbarten Universitätssternwarte, erhalten haben.
Als zweitälteste Kleingartenanlage in Deutschland und als älteste in Leipzig besitzt das Johannistal eine nationale sozialhistorische Bedeutung. Eine orts- und religionsgeschichtliche Relevanz resultiert nicht zuletzt auch aus dem Areal des Alten israelitischen Friedhofes, der heute Teil der Kleingartenanlage ist. Die Reste der Engelmannschen Sternwarte sind hingegen von wissenschaftsgeschichtlicher und vor allem personengeschichtlicher Bedeutung, zeugen sie doch vom wissenschaftlichen Wirken eines international renommierten Astronomen – Engelmann wurde 1880 zum Mitglied in der Gelehrtengesellschaft Leopoldina berufen – auch nach seinem familiär bedingten Ausscheiden aus dem akademischen Dienst im Jahre 1874.

LfD/2012/2019

**Datierung** zwischen 1851 und 1858 errichtet (Gedenkstein); 1881 (Sternwarte)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



| | |
|---|---|
| **Fotonummer** | **F 09295809 A** |
| Aufnahmejahr | 2012 |
| Fotograf | Tepper, Tim |
| Beschreibung | Seeburg-Gedenkstein |



| | |
|---|---|
| **Fotonummer** | **F 09295809 C** |
| Aufnahmejahr | 2012 |
| Fotograf | Tepper, Tim |
| Beschreibung | Mauer des Alten Israelitischen Friedhofs |

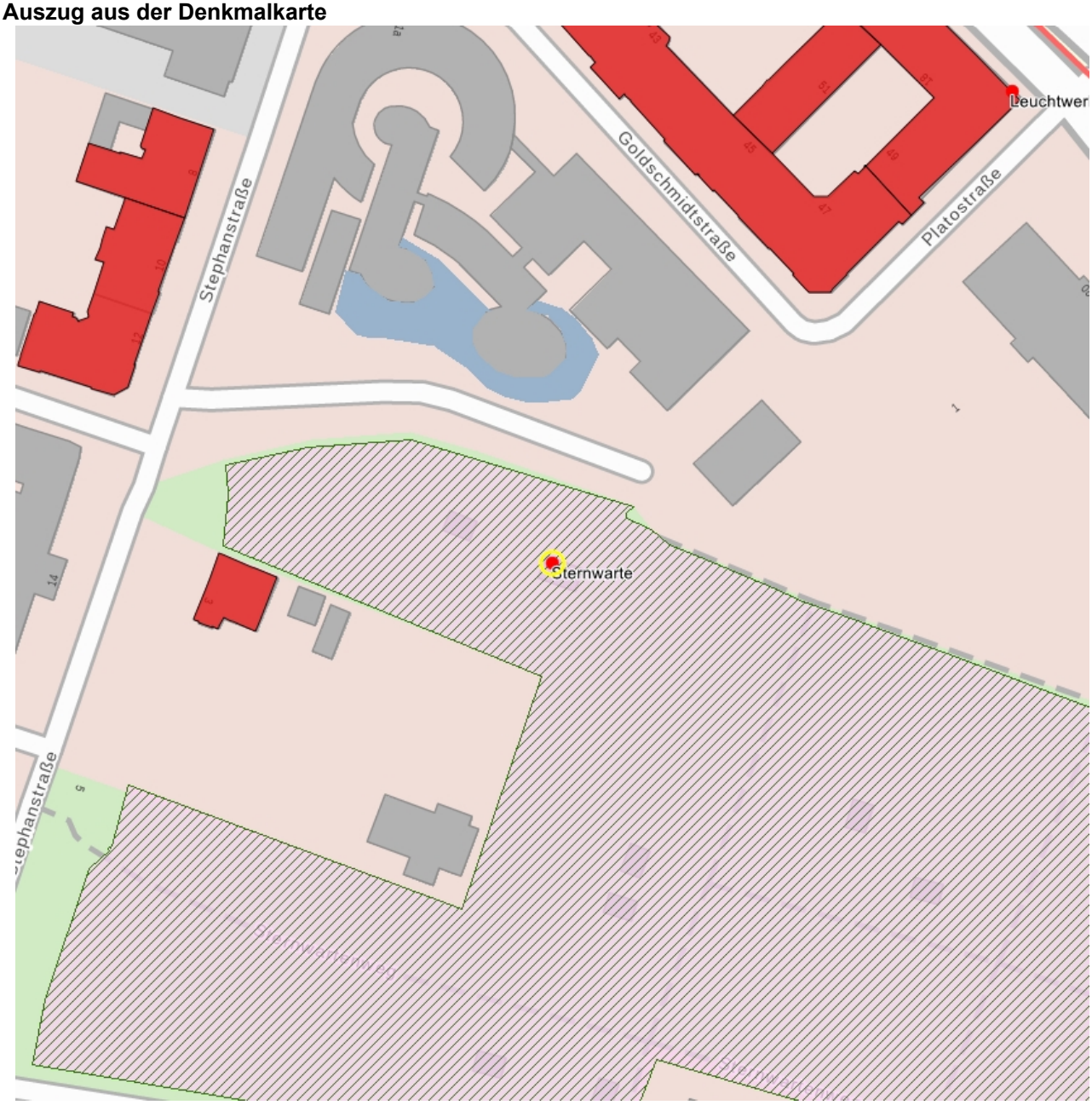


| | |
|---|---|
| **Fotonummer** | **F 09295809 D** |
| Aufnahmejahr | 2015 |
| Fotograf | Keller, Michael |
| Beschreibung | Blick über das Gelände des ehemaligen Alten Israelitischen Friedhofs zur Universitätssternwarte (Stephanstraße 3) |



| | |
|---|---|
| **Fotonummer** | **F 09295809 E** |
| Aufnahmejahr | 2015 |
| Fotograf | Keller, Michael |
| Beschreibung | Blick über die Einfriedungsmauer an der Sternwarte über das Gelände des ehemaligen Alten Israelitischen Friedhofs |

**Auszug aus der Denkmalkarte**




**Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.**